O płacono ryczałtwo.

Wirtschaftskorrespondenz für POLEN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis in Polen 4 Złoty, im Ausland 2,00 Reichsmark monatlich ausschliesslich Bestellgeld, freibleibend.
Redaktion, Verlag und Administr.: Katowice, M. Piłsudskiego 27 Telefon 168, 1998.

Organ der „Wirtschaftlichen Vereinigung für Polnisch-Schlesien"

Anzeigenpreise nach festem Tarif. Bei jeder Beitreibung und be Konkursen fällt jeglicher Rabatt fort.
Erfüllungsort: Katowice, Wojewodschaft Schlesien.
Bankverbindung: Deutsche Bank u. Diskontogesellschaft Katowice und Beuthen P. K. O. Nr. 304238 Katowice

Chefredakteur: Dr. Franz Goldstein, Katowice

Jahrg. VIII — Katowice, am 26. September 1931 — Nr. 31

Verzweifelte Lage der Likörindustrie

Die polnische Likörindustrie durchlebt gegenwärtig eine ungewöhnlich scharfe Krise und befindet sich am Rande des Abgrundes, wovon am besten die Tatsache zeugt, dass von 1175 Fabriken, die im Jahre 1924 587,389 Hl. 100% Spiritus verarbeiteten, im Jahre 1930 nur 172 Akzisenpatente auslösten, die nur 33.168 Hl. Spiritus verarbeiteten. Im Jahre 1931 lösten dagegen nur noch 143 Fabriken Akzisenpatente aus.

Wie unabwendbar dieser Industriezweig verfällt, bezeugt eine Statistik, die in einem Aufsatz des Direktors des staatlichen Spiritusmonopols, Ing. Antoni Krahelski, unter dem Titel: Spiritusmonopol und Wirtschaftsleben, enthalten ist. Der Artikel selbst erschien in dem Werk: 5 Jahre an der Wirtschaftsfront. In diesem Buch finden wir auf Seite 260 folgenden Abschnitt:

„Unter den Industrieen, die auf die Spiritusverarbeitung gestützt sind, steht an erster Stelle die Likörindustrie. Da nun aber das Gesetz dem Staate das Privileg der Erzeugung von „Czysty"-Branntwein einräumte, geht die private Likörindustrie allmählich ihrem Ruin entgegen, zumal der Absatz von Gattungsbranntweinen und Likören nur sehr gering ist".

Zur Begründung dieser Stellungnahme führt der Autor eine genaue Statistik der Branntweinindustrie an, die sich, wie folgt, darstellt:

Die Branntweinindustrie in Polen.

im Jahre	Anzahl der Fabriken	Menge des 100%-igen Spir. in Hl.	Spiritusmenge, die auf eine Fabrik entfällt
1924	1.175	587.389	500
1925	612	370.313	605
1926	416	360.283	625
1927	252	102.625	407
1928	243	72.601	298
1929	218	53.068	243
1930	172	33.168	193
1931	143	—	—

Diese einst blühende Industrie, die einen ausgedehnten Tätigkeitskreis, der systematisch durch das Spiritusmonopol eingeschränkt wurde, besass, befindet sich gegenwärtig in einer derartigen Lage, dass, wenn keine Erleichterungen zugewiesen werden, sie zu einer Weiterexistenz nicht mehr fähig ist. In der Hoffnung nähmlich, dass das staatliche Spiritusmonopol — gemäss seiner Zusage — der privaten Likörindustrie ein entsprechendes Tätigkeitsfeld überlassen werde, trug diese Industrie alle ihr seit der Einführung des Spiritusmonopols auferlegten Lasten, unter Innehaltung der Bestimmungen des Spiritusmonopolgesetzes, von denen wir etliche anführen wollen, wie Abtrennung der Räume, in denen „Czysty" hergestellt, von den Räumen, in denen Gattungsbranntweine erzeugt wurden, kostspielige Umarbeitung der Fabrikgebäude, Investitionen u. s. w. Trotz all dieser Umbauten wurde das Spiritusmonopol in vollem Umfange eingeführt und der Czysty-Branntwein verstaatlicht, der doch den Massen-Hauptabsatzartikel der privaten Likörindustrie darstellte. Dieser Schritt bedeutet eine ganz gewaltige Einschränkung des Betätigungsfeldes dieser Industrie.

Nach Durchführung der kostspieligen Investitionen besass die private Likörindustrie die Hoffnung, sich weiter aufrechterhalten zu können, war sie doch der Meinung, dass man von ihr nicht derartige Investitionen fordern würde, wenn man ihr nicht später die Existenz untergraben wollte. Eine weitere Phase stellt die Registrierung der Gattungsbranntweine dar, durch die aus der privaten Likörindustrie eine ganze Reihe von Artikeln, die schon sehr gut eingeführt waren, ausgeschlossen wurden, obwohl diese mit dem Czysty-Branntwein nichts gemein hatten. Auf diese Weise wurde das Betätigungsfeld noch weiter eingeschränkt. Das erfolgte nach Einführung des Art. 19 der Verordnung zum Spiritusmonopolgesetz, laut welchem Czysty-Branntwein durch koncessionierte Unternehmen zwangsweise geführt werden musste. Den Hauptschlag bildete jedoch die Produktion von 35%-igen Czysty durch das staatliche Spiritusmonopol. Bis dahin war die Produktion dieser Gattung der privaten Likörindustrie überlassen. Nach deren Entziehung wurde die private Likörindustrie absolut konkurrenzunfähig, weil dieser Branntwein von geringerer Stärke auch billiger verkauft wurde.

Trotz der gewaltigen Einschränkung des Betätigungsfeldes dieser Industrie blieben die allgemeinen Lasten unverändert, und ausserdem muss diese Industrie ein spezielles Akzisenpatent für die Fabrikation von Likör, das 2.500 Zl. kostet, auslösen. Das Finanzministerium hat seinerzeit in Anerkennung des kleineren Betätigungsfeldes dieser Industrie die Gebühren von dem genannten Akzisenpatent ermässigt, doch ist seitdem eine weitere Einschränkung der Tätigkeit der privaten Likörindustrie zu verzeichnen. Unter den angeführten Bedingungen ist die Tragung spezieller Lasten — die an-

Einziehung von Steuern in natura

Zwecks Linderung der Folgen der Arbeitslosigkeit im Winter 1931/32 hat der Ministerrat Beschlüsse gefasst, die ausser einer Hilfsernährung und Versorgung mit Artikeln des täglichen Bedarfes auch Mittel vorsieht, die durch säumige Steuerzahler — die noch Steuerrückstände zu begleichen haben — geliefert werden müssen.

Da nun dieser Beschluss ein wichtiges novum für alle Steuerzahler bedeutet, scheint es „Polska Gospodarcza" angebracht, sich mit diesem eingehender zu befassen.

Was den Grundgedanken der ganzen Aktion anlangt, so ist er klar und einfach. Es bestehen grosse Steuerrückstände, für deren Deckung den Steuerzahlern das nötige Bargeld fehlt, weil ihre Waren keinen Absatz finden können und lagern. Exekutionen und Versteigerungen haben allgemein bekannte, passive Seiten, denn sie führen zur Verarmung der Steuerzahler, verursachen ein gewaltiges Chaos auf dem Preismarkt, bereichern unrechtmässig dritte Personen, u. s. w. Auf der anderen Seite fehlt es dagegen dem Staatsschatz an nötigen Mitteln, um den Arbeitslosen zur Hilfe zu kommen, die keine Berechtigung zur Hilfe von Seiten des Arbeitslosenfonds mehr besitzen. Es entstand nun der Gedanke, den Arbeitslosen die Steuerrückstände zu überweisen. Die Arbeitslosen wollen zwar eine Hilfe in Geldform, doch stellen Leistungen in natura — Lebensmittel und Heizmaterialien — unzweifelhaft eine sehr erwünschte Hilfsform dar.

Wenn nun die Idee selbst sehr klar und einfach ist, und man keine Gegenbegründung anführen könnte, so ist die Realisierung dieses Gedankens schwierig und kompliziert. Dies erwies eine ähnliche, jedoch nicht identische Aktion aus den Jahren 1925—1926, die nur teilweise positive Resultate erbrachte. Von der Art der Durchführung dieser Aktion ist ihr Gelingen abhängig und man muss daher der Organisationsseite dieser Aktion grosses Gewicht beimessen.

Die Aktion würde dadurch sehr erleichtert, dass sich die Industrieunternehmen freiwillig für die Bezahlung der Steuerrückstände in natura erklärten. So war dies auch im Jahre 1925, da sich die Kohlenindustrie bereit erklärt, für die Steuerrückstände Kohle zu liefern. Die Einzelheiten der Durchführung dieser Aktion könnte man dann im Einvernehmen mit der Kohlenindustrie durchführen.

Man könnte nur einen höheren Preis ansetzen, als die eigenen Kosten betragen, was einen Ansporn zur Abgabe von Artikeln für Steuerrückstände darstellen würde.

Es besteht nur die Befürchtung, dass auf Grund der freiwilligen Deklaration der einzelnen Steuerzahler keine genügenden Resultate erzielt würden. Die Regierung müsste dieses Problem so stellen, dass, falls der Steuerzahler die auf seine Steuerrückstände entfallenden Artikel nicht selbst lieferte, diese bei ihm zwangsweise eingetrieben würden.

Da aber die Angelegenheit der Eintreibung, des Transportes, der Aufbewahrung und Verteilung dieser Artikel gewaltige, organisatorische und technische Schwierigkeiten verursacht, wäre es sehr angebracht, diese Aktion auf gewisse Waren zu beschränken und diese nur auf die Produzenten — und zwar nur grössere zu beziehen.

Um den Finanzapparat mit dieser Aktion — auf die er garnicht vorbereitet ist, nicht zu belasten, müssten die Waren in Genossenschaftslager, bei den Arbeitslosen-Hilfskomitees, Magistraten u. s. w. abgeliefert werden, die über den Empfang Bescheinigungen ausstellten, die später den Finanzbehörden als Beweis für die Entrichtung des Steuerrückstandes dienten.

Die Aktion nur auf einige Artikel und die grösseren Produzenten zu beschränken, sowie die Ueberweisung eines grösseren Teiles der Organisationsarbeiten an die öffentlichen Institutionen würde das Projekt sehr vereinfachen und die bessere Durchführung ermöglichen.

Der Beschluss des Ministerrates ist natürlich nur als eine vorübergehende Anordnung, nicht als eine ständige Institution, anzusehen. Es müsste ausserdem nur alte Rückstände, die schwer einzutreiben sind, keinesfalls jedoch laufende Rückstände betreffen, da sonst die Befürchtung bestände, dass dies einen hemmenden Einfluss auf die Zahlung der Steuern in Bar ausüben könnte. Ausserdem ist zu bemerken, dass die Realisierung des oben behandelten Beschlusses noch entsprechender gesetzlicher Glättungen bedürfe.

Die technischen Schwierigkeiten, die diese Aktion unzweifelhaft mit sich bringt, dürfen jedoch keinesfalls den dadurch erzielten Nutzen vereiteln. Wir leben in Ausnahmezeiten, in denen die traditionellen Mittel nicht genügen; es müssen vielmehr neue Wege zur Bekämpfung der durch die Wirtschaftskrise geschaffenen Zustände gefunden werden.

Die neuen Zollerhöhungen

(Schluss).

Pos. d. Zolltarifs	Warenbezeichnung	Zoll für 100 kg in Złoty
aus 167 P. 9	Dampfmaschinen, Luftkraftmaschinen; Verbrennungslokomobilen, Dampf- und Transmissionspumpen, Zentrifugal und Motorkolbenpumpen ausser elektrischen; Feuerspritzen jeglichen Antriebs, stationäre, tragbare oder fahrbare; Kompressoren, Vakuumpumpen im Stückgewicht von:	
	a) 120 kg und weniger . .	273,—
	b) über 120 bis 300 kg einschl.	221,—
	c) über 300 bis 750 kg einschl.	175,50
	d) über 750 bis 1.500 kg einschl.	136,50
	e) über 1.500 kg bis 3.000 kg einschl.	117,—
	f) über 3.000 kg bis 5.000 kg einschl.	104,—
	g) über 5.000 kg	91,—
aus P. 10	Verbrennungskraftmaschinen, stationäre und fahrbare im Stückgewicht von:	
	a) 500 kg und weniger . .	260,—
	b) über 500 bis 1.500 kg .	160,—
	c) über 1.500 bis 3.000 kg .	140,—
	d) über 3.000 bis 10.000 kg	120,—
	e) über 10.000 kg	100,—
aus P. 27	Nähmaschinen, Kurbelmaschinen zum Sticken — eingeführt mit den Gestellen (Tischen, Schränken) oder ohne diese:	
	a) Nähmaschinen zum Hausgebrauch für Schneider:	
	I. Maschinenköpfchen .	100,—
	II. Maschinen ganz oder fertige Gestelle (Tische, Schränkchen) .	150,—
	b) andere	54,60
	Anmerkung: Bei Gestellen (Tischen, Schränkchen) mit Schnitzereien und Inkrustationen u. ä. Verzierungen, werden die in Pkt. 27 genannten Erzeugnisse mit einem Zuschlag von 100% verzollt.	
aus P. 33	Apparate auch zum Hausgebrauch, ausser den besonders genannten:	
	c) mit einem Gehalt von über 25% an Metallen und Legierungen der Position 143, im Stückgewicht von:	
	I. 5 kg und weniger .	500,—
	II. über 5 kg bis 25 kg	400,—
	III. über 25 kg bis 100 kg	300,—
	IV. über 100kg bis 500kg	200,—
	V. über 500 kg . . .	160,—
aus P. 34	Transmissionen:	
	a) Wellen, Riemenräder, Seilenräder, Kettenräder und alle nicht besonders genannten Transmissionen:	
	I. Riemenräder aus Blech, gepresst .	150,—
	II. andere	75,40
	b) Zahnräder mit nicht bearbeiteten Zähnen . . .	60,—
	c) Zahnräder aller Art mit bearbeiteten Zähnen im Stückgewicht von:	
	I. 25 kg und weniger .	250,—
	II. über 25 kg bis 75 kg	180,—
	III. über 75 kg	150,—
aus P. 38	Elektrische Maschinen: Elektrische Strom- und Krafterzeuger, Umformer aller Art, Transformatoren, nicht besonders genannte elektrische Maschinen, wie: Elektroventilatoren, Pumpen, Bohrmaschinen, Schleifmaschinen und dergl. mit untrennbarem elektrischen Antrieb: Elektromagnete aller Art; Teile obengenannter Maschinen:	
	a) Elektrotiefpumpen mit untrennbarem elektrischen Antrieb sowie ihre Teile im Stückgewicht von:	
	I. 150 kg und weniger	3.000,—
	II. über 150 bis 500 kg	2.500,—
	III. über 500 kg . . .	2.000,—
	b) andere — alles im Stückgewicht von:	
	I. 15 kg und weniger . .	910,—
	II. über 15 kg bis 150 kg einschl.	598,—
	III. über 150 kg bis 500 kg einschl.	455,—
	IV. über 500 kg bis 3.000 kg einschl.	312,—
	V. über 3.000 kg . . .	162,50
aus 169 P. 11	Photographische Klischees sowie Filme:	
	a) belichtet (mit Ausnahme derjenigen aus Glas — Pos. 77)	zollfrei
P. 15	Elektrotechnische Vorrichtungen und Apparate, wie: Widerstände, Anlasser, Regulatoren und Kontroller; Theaterwiderstände und Fahrschalter dazu; Blitzableiter und Vorrichtungen zu Schalttafeln, wie: Band- u. Röhrensicherungen (auch aus Silber), Aus- und Umschalthebel und solche auf Oel, Ladevorrichtungen; selbsttätige Ausschalter; Schaltkasten und -schränke, Kondensatoren, Schalttafeln, Kerzen für Verbrennungsmotoren und andere ähnl. elektrische und elektrotechnische Apparate und Vorrichtungen:	
	a) Kerzen für Verbrennungsmotore	910,—
	b) andere — im Stückgewicht von:	
	I. 2 kg und weniger .	1.500,—
	II. über 2 bis 15 kg . .	1.200,—
	III. über 15 bis 50 kg .	1.000,—
	IV. über 50 bis 150 kg .	800,—
	V. über 150 kg . . .	500,—
aus P. 20	Glühlampen in Sockel:	
	b) mit Metall- oder anderen Fäden	2.100,—
	c) Kathodenlampen (für die Radiotechnik)	11.000,—
aus P. 22	Instalationsmaterialien für elektrische Anlagen:	
	a) Isolierröhren aus Isoliermasse:	
	I. ohne Metallüberzug sowie mit Eisenblech überzogen, auch mit verzinktem, verbleitem	180,—
	II. mit vermessingtem, lackiertem Eisenblech überzogen, auch mit Messingblech-Ueberzug; alle Zutaten zu Isolierröhren, wie Dosen, Winkel, Dreiecke, Muffen, Knie und dergl.	300,—
aus 185 P. 3	Kunstseide:	
	a) I. gezwirnt, ungefärbt .	4.290,—
	II. gezwirnt, ungefärbt, eingeführt zur Weiterverarbeitung — mit Genehmigung des Finanzministeriums . .	1.430,—
	III. stark gezwirnt auf Spulen sog. crépe mit nicht dauerhafter Färbung, zur Unterscheidung der Krümmung	1.150,—
aus 216 P. 4	Bleistifte und Schreibfedern:	
	a) Schreibfedern (Stahlfedern) auch unfertige, einschliesslich des Gewichts der unmittelbaren Verpackung:	
	I. gewöhnliche . . .	1.200,—
	II. vergoldet	2.000,—

deren Industriezweigen schliesslich unbekannt sind — vollkommen unmöglich. Diese Lasten sind vollkommen unbegründet, denn erstens verblieben sie unverändert trotz der weiteren Betriebseinschränkung, zweitens stehen sie in keinem Verhältnis zum Umfang der einzelnen Unternehmen, und es gibt keinen Unterschied hinsichtlich deren Grösse. Angesichts des gegenwärtig notorischen Katastrophalen Geldmangels ist kein Fabrikant fähig, diese Akzisenpatent auszulösen, umsoweniger am Jahresschluss, zu dem auch andere Steuern bezahlt werden müssen. Ausserdem kann man nicht die Tatsache übergehen, dass der zur Verarbeitung notwendige Spiritus in Bar gekauft wird, wogegen fertige Erzeugnisse den Abnehmern auf Kredit geliefert werden. Die Likörindustrie besitzt Guthaben, die nicht flüssig zu machen sind, da die Praxis so gehandhabt wird, dass der Abnehmer Gattungsbranntweine auf Kredit kauft und von dem dafür erzielten Geld Monopolbranntweine einkaufen muss.

Wenn man selbst den Untergang einer solch grossen Zahl von Likörfabriken als eine Erscheinung betrachten wollte, die zur Gesundung dieses Industriezweiges führen solle, so muss man eine gewisse Existenzmöglichkeit den gebliebenen Fabriken doch lassen, die nur nach Abschaffung des Akzisenpatentes von der Likörfabrikation erfolgen kann. Wenigstens müsste man dessen Höhe herabsetzen und die Bezahlung in Raten zulassen. Andernfalls muss eine restlose Liquidierung der ganzen Likörfabriken erfolgen, was wohl nicht im Interesse des Staatsschatzes läge. Er würde nämlich viel grössere Verluste erleiden, als die Einnahmen aus den Akzisenpatenten betragen, da die ganzen Steuern in Fortfall kommen. Ausserdem würden durch die Liquidierung zahlreiche Arbeiter und Angestellte brotlos, die das Arbeitslosenheer vergrössern und dem Staate zur Last fallen würden.

Bisher behandelten wir die Lage der **privaten Likörindustrie** in Polen. Nunmehr wollen wir einige Ziffern angeben, die die Einnahmen des **staatlichen Spiritusmonopols** charakterisieren.

Wie aus der Presse zu ersehen ist, weisen die Finanzeinnahmen des Staates für 4 Monate des laufenden Budgetjahres (vom April bis Juli einschliesslich) einen gewaltigen Rückgang der Einnahmen des staatlichen Spiritusmonopols auf.

Das Spiritusmonopol brachte in dieser Zeit lediglich 76.612.000 Zł., was in Vergleich zu den 4 Monaten des vergangenen Jahres einen Rückgang der Einnahmen um 85.284.000 und im Vergleich zu den Einnahmen aus dem 4 Monaten des Jahres 1929 einen Rückgang um 137.317.000 Zł. bedeutet.

Auf Grund der Rechnungsabschlüsse aus den letzten Jahren muss man feststellen, dass diese 4 ersten Monate (April—Juli) für das staatliche Spiritusmonopol in finanzieller Hinsicht die besten waren. So ergaben sie im Jahre 1929/30 — 213.929.000 Zł., wogegen das ganze Jahr 419.824.0000 Zł. ergab, sodass über 50% der Einnahmen aus dem ganzen Jahr die ersten 4 Monate brachten. 1930/31 wurden in die Staatskasse 332.377.000 Zł. eingezahlt, also auch die Hälfte des ganzjährigen Einkommens.

Wenn dieses Verhältnis weiterhin besteht, würde der Staatsschatz im ganzen Jahr nur ca. 160.000.000 Zł. erhalten, während im Budget die Summe von 401.161.000 Zł. vorgesehen ist, was also ein Minus von 260.000.000 Zł. nach sich zieht. Hoffen wir jedoch, dass die weiteren 8 Monate des Jahres sich auf der Basis der ersten 4 Monate halten, so wird der Staat bestenfalls 228.000.000 Zł., also um 172.000.000 Zł. weniger, als im Budget vorgesehen, vereinnahmen.

Daraus muss man schliessen, dass sich die Einnahmen des Staates aus dem Spiritusmonopol in diesem Jahre um 228 — 260.000.000 Zł. verringern werden.

Angesichts dessen muss festgestellt werden, dass die jeweiligen Einkünfte des Spiritusmonopols weit kleiner sind, als sie veranschlagt werden, und trotz Anwendung aller möglichen Mittel und Ergreifung eines gewaltigen Teiles des Betätigungsfeldes der privaten Likörindustrie die Einnahmen sich nicht vergrössern. Die in letzter Zeit lancierten Meldungen von einer Verpachtung des Spiritusmonopols geben auch viel zu denken.

Festgestellte Tatsache ist, dass weder der Wolf gesättigt, noch das Schaf intakt ist, wenn auch die private Likörindustrie vollständig ruiniert ist. Es liegt im Interesse beider Parteien, dass im System des Spiritusmonopols eine Reorganisation durchgeführt wird, da Ing. Krahelski selbst zugibt, dass das Monopol nach dem Muster der früheren Monopole aufgebaut ist, denn es vereinigt den Spiritusan- und -verkauf, sowie die Erzeugung von Czysty-Branntweinen, sodass es sich ganz enorm von den in anderen Staaten herrschenden Formen unterscheidet. Hier liegt eben das Uebel, und wir erinnern an die Warnungsrufe, die wir vor Einführung des Spiritusmonopols in seiner gegenwärtigen Form laut werden liessen.

Dr. L. Lampel.

Geldwesen und Börse

Warschauer Börsennotierungen.

Devisen.

17. 9. Belgien 124,14 — 124,45 — 123,83. London 43,38½ — 43,49 — 43,28. New York 8.924 8.944 — 8.904. Paris 35,00½ — 35,10 — 34,91 Prag 26,45 — 26,51 — 26,39. Schweiz 174,25 — 174,68 — 173,82. Italien 46,72 — 46,84 — 46,60.

18. 9. Holland 360,35 — 361,25 — 359,45. London 43,38½ — 43,49 — 43,28. New York 8.929 8.949 — 8.909. Paris 35,00 — 35,09 — 34,91. Prag 26,45 — 26,51 — 26,39. Schweiz 174,25 — 174,68 173,82. Wien 125,53 — 125,84 — 125,22.

19. 9. Holland 360,60 — 361,50 — 359,70. London 43,38½ — 43,49 — 43,28. New York 8.925 — 8,945 — 8,905. Paris 34,99½ — 35,09 — 34,90. Prag 26,45 — 26,51 — 26,39. Schweiz 174,41 — 174,84 173,98. Wien 125,50 — 125,81 — 125,19. Italien 46,71 — 46,83 — 46,59.

22. 9. Holland 360,30 —361,20 — 359,40. New York 8.925 — 8.945 — 8.905. Paris 35,05 — 35,14 34,96. Prag 26,44½ — 26,51 — 26,38. Schw.iz 174,40 — 174,83 — 173,97.

23. 9. Bukarest 5,32 — 5,33½ — 5,30½. Holland 360,30 — 361,20 — 359,40. New York 8,925 8.945 — 8.905. Paris 35,22 — 35,31 — 355,13. Prag 26,44½ — 26,51 — 26,38. Schweiz 173,55 173,98 — 173,12.

24. 9. Belgrad 15,75 — 15,79 — 15,71. Danzig 173,55 — 173,98 — 173,12. New York 8.925 — 8.945 — 8.905. Paris 35,15 — 35,24 — 35,06. Prag 26,44½ — 26,51 — 26,38. Schweiz 174,20 — 174,63 173,77. Wien 125.40 — 125,71 — 125,09. Italien 45,30 — 45,42 — 45,18.

Bilanz der Bank Polski.

Die Bilanz der Bank Polski für die erste Septemberdekade weist eine Vergrösserung des Goldbestandes um 33.000 auf 568.013.000 Zł. Die deckungsfähigen ausländischen Verpflichtungen weisen eine Verringerung um 1.349.000 Zł. auf 143.786.000 Zł. auf. Nicht deckungsfähige Verpflichtungen vergrösserten sich um 2.500.000 Zł., auf 138.047.000 Zł. Das Wechselportefeuille verringerte sich um 16.287.000 Zł. auf 627.317.000 Zł. Andere Aktiva weisen eine Verringerung um 413.000 Zł. auf 169.754.000 Zł. auf. Unter den Passiven vergrösserten sich die sofort fälligen Verpflichtungen um 25.994.000 Zł. auf 252.029.000 Zł. Der Banknotenumlauf verringerte sich um 59.309.000 Zł. auf 1.185.764.000 zł.

Die Bilanz der Bank Polski für die zweite Septemberdekade weist einen Goldvorrat von 568.040.000 Zł. auf, was im Vergleich zur vorhergehenden Dekade eine Vergrösserung von 26.000 Zł. bedeutet. Die geld- und deckunksfähigen Verpflichtungen stiegen um 19.000 Zł. auf 143.806.000 Zł., die nicht deckunksfähigen, ausländischen Verpflichtungen verringerten sich um 396.000 Zł. und betragen gegenwärtig 137.650.000 Zł. Das Wechselportefeuille weist eine Verringerung um 2.569.000 Zł. auf 624.748.000 Zł. auf. Pfandanleihen verringerten sich um 7.481.000 Zł. und betragen gegenwärtig 90.716.000 Zł. Andere Aktiva ermässigten sich um 12.763.000 Zł. auf 156.990.000 Zł. In den Passiven stieg die Position der sofort fälligen Verpflichtungen um 16.488.000 Zł. auf 268.517.000 Zł. Der Bankbilletumlauf verringerte sich um 45.190.000 Zł. auf 1.140.574.000 Zł.

Das prozentuelle Verhältnis der Deckung des Bankbilletsumlaufs und der sofort fälligen Verpflichtungen der Bank ausschliesslich mit Gold beträgt 40,31% (10,31% über die statutarische Deckung). Die Edelmetall- und Valutendeckung beträgt 50,52% (10,52%), über die statutarische Deckung. Schliesslich betrug die Deckung des Bankbilletsumlauf ausschliesslich mit Gold 49,80%. (Der Discontosatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.)

Einfuhr/Ausfhur/Verkehr

Rückgang des Zuckerexportes.

Im Verlauf von 11 Monaten der gegenwärtigen Zuckercampagne, d. h. vom 1. Oktober 1930 bis 1. September 1931 wurden aus allen Zuckerraffinerien Polens 291.441 to Zucker exportiert. Bis zum Schluss der gegenwärtigen Campagne sollen noch ca. 17 000 to exportiert werden. Vergleich mit dem Export der vorhergehenden Campagne bedeutet dies einen Rückgang des Zuckerexportes um ⅓.

Belebung des Viehexportes.

Im Zusammenhang mit dem Beginn der Viehhandelssaison belebte sich gleichzeitig der Viehexport bedeutend. Gegenwärtig werden durch die Viehexportorganisationen 5.500.000 Stück Vieh in lebendem und totem Zustande nach Oesterreich ausgeführt. Nach einer gewissen Unterbrechung begann auch der Viehexport nach der Czechoslovakei, der 2—4.000.000 Stück Vieh wöchentlich beträgt. Ausserdem bestehen Viehexportmöglichkeiten nach Schweden, wohin gegenwärtig die ersten Probe-Transporte gerichtet werden.

Das Ergebnis der XXIII. Prager Herbstmesse

Von **Dr. Robert Reinhard.**

In einer Zeit, in der der grösste Teil der Arbeit durch Dampf, Benzin, Elektrizität, Wasserkraft geleistet wird, muss die menschliche und tierische Arbeitskraft immer mehr ausgeschaltet werden. In der Tatsache, dass der kulturelle Fortschritt aber nicht dem mitbewerbenden Arbeiter, sondern nur den Kapitalisten zugute kam, liegt der allgemeine Krebsschaden unsererseits. Nur wenige Fabrikanten, wie Bata, lassen direckt und indirect ihre Arbeiter mitverdienen, wodurch der Lebensstandard gehoben wird. Wenn anderseits gegenwärtig mindestens 300.000 Arbeiter aller Branchen in des csl. Republik ganz feiern müssen, oder nur wenige Tage in der Woche bei ca Kc 80,— bis Kc 100,— Wochenverdienst beschäftigt sind, so ist es selbstredend, dass nur weitgehende Handelsverträge einigermassen Abhilfe schaffen können und durch geplante Lohnsenkungen, durch neuerliche Verminderung der Kaufkraft der breiten Schichten nur der Bolschewismus der proletarisierten Massen und des zu Grunde gerichteten Mittelstandes gefördert wurde.

Da der Tiefstand für Konsum - Artikel in den verschiedensten Branchen bereits eingetreten ist, so muss nach dem Prinzipe des wirtschaftlichen „Industriecyklus" allmählich die Zeit einer neuen Kaufkonjunktur kommen, sodass es sich sicherlich lohnt, die geleerten Lager wieder aufzufüllen.

Dabei muss man immer noch bedenken, dass das Nichtkaufen des Konsumenten auch in der Seele begründet ist, nicht nur in der sogenannten wirtschaftlichen Konjunktur: einer macht dem Anderen das Nichtkaufen nach, wie er früher das Kaufen nachgeahmt hat.

In diesem Zeichen stand auch die diesjährige Messe für denkende Messebesucher, welche den ungeheuren Wert der scheinbar kleinen Sonderausstellungen von Lettland, Paraguay und Ostindien im 3. Stockwerk des Messepalastes richtig einzuschätzen wussten.

Dass Lettland als Exportland von Flachs, Hanf, Käse, Butter, Holz, Gummiwaren aller Art und in neuerer Zeit ganz besonders bester Fischkonserven, sowie als nordisches Hafenzentrum (durch die Seehäfen Riga, Windau, Libau) schon infolge der stabilisierten Währungs- und Wirtschaftsverhältnisses ebenso in Betracht kommt, wie das immer selbständiger werdende Ostindien.

Das letztgenannte Riesenreich ist nicht nur für den Massenexport von Baumwolle, Jute seltenen Holz- und Gewürzsorten, sowie Rohrzucker und Tee, (Ceylon) von Bedeutung, sondern kommt auch als zukünftiger Massenkonsument unserer, bisher unter falscher Flagge eingeführten Exportwaren (Textil-Artikel, Schuhe, landwirtschaftliche Maschinen, etc.) sehr in Betracht.

Aehnliches gilt für Paraguay, eines der wichtigsten und fremdenfreundlichsten Kolonialgebiete in Südamerika, wobei für die Ausfuhr von Yerba-Maté, seltenen Holzarten, Gewürzen, Schlangen- und Krokodilhäuten, Tierfellen u. v. a. m. eine entsprechende Kompensation durch unsere Exportartikel geboten werden müsste. Dazu gehören eingehende Kenntnisse des Welthandels, die aber bei uns von politischen Parteiphrasen und unerfüllbaren politischen Versprechungen überwuchert werden.

Wenn man alle diese Tatsachen ernstlich in Erwägung zieht, so wird man es sehr erfreulich finden, dass die Umsätze in der Metallindustrie und in der Möbelbranche, sowie nicht zuletzt auf dem Gebiete der Grammophone und des Rundfunks sehr gross waren, dagegen in Glas- und Keramik-Artikeln, mangels entsprechender Handelsverträge mit den Nachbarstaaten und wegen der aus Industriegründen errichteten hohen Zollmauern nicht sehr bedeutend sein konnten. Ausser in Teppichen, Wirkerei- und Strickerei-Artikeln und in billigeren Pelzen und Konfektionswaren war der Lederindustrie waren wesentlich nur Flecht- und Strapazschuhe, Sport- und hohe Schuhe für Jagd- und Militärzwecke, nebst Ledergalanterie, besonders Lederhandschuhe, sehr gesucht. Leder selbst und gewöhnliche Schuhwaren waren wenig gefragt.

Die Motocykle-Messe, die auch anlässlich der Herbstmesse erstmalig organisiert wurde, war trotz der Wirtschaftskrise ein Treffer, wie die aus Strassenverbesserungsgründen in der csl. Republik und den österreichischen Nachfolgestaaten und besonders Balkanländern überaus notwendige Sondergruppe für „Strassenbau — und Strassentechnik" die mit einem grossen, aus dem In- und Auslande glänzend besuchten mehrtägige „Strassenbaukongress" verbunden war.

Dass auch eine grosse Obst- und Blumenausstellung durchweg nur Qualitätsorten aufwies, wird der heimischen Gartenwirtschaft sicherlich zu Gute kommen, da nur das Beste für den Export gerade gut genug ist.

Das zeigt in überraschender Weise die riesige Kolektiv-Ausstellung der Schönbacher Musikinstrumentenmacher, wodurch der notleidenden und und künstlerisch hochbegabten Arbeiterschaft der deutschen Grenzstadt des Egerer Kreises, die nur in Cremona und Markneukirchen ihre europäischen Gegenstücke besitzt, zahlreiche neue Interessenten zugeführt wurden.

Auf ähnlichen Leitmotiven basierte auch der Sanationsausschuss der Schuhmachergenossenschaft, der Taschner- und Sattlergenossenschaft, des Hilfsausschusses für Perlenstickerei-Arbeiter, sowie der Hersteller der Erzgebirgschen Spielwaren. Alle diese, aus Gewerbeförderungsgründen, wichtigen Kollektivausstellungen erzielten im Messepalaste sehr erfreuliche Umsätze, was aus sozialen Gründen sicherlich sehr zu begrüssen ist.

Die über 10.000 Photos aus allen Weltteilen umfassende Sammlung des Weltreisenden V. Pospischil, die aus volkskundlichen Gründen für die breiten Schichten aufklärend wirkte, wurde nebst den ausgestellten China- und Japanwaren ebenso bewundert, wie das geschmackvolle Arrangement der Grossen Möbel- und Pianomesse, die vier grossen Pavillone auf dem neuen Messegelände und das ganze fünfte und sechste Stockwerk im Messepalaste umfasste und die grösste Sonderausstellung in der C. S. R. überhaupt darstellt.

Es ist also kein Wunder, wenn in Wohnungseinrichtungen, Garten- und Kanzleimöbeln sehr bedeutende Umsätze erzielt werden, was auch für die Maschinenbranche und Elekrotechnik zutrifft, wobei in Oefen und Sparherden aller Art, Bäckerei- und Fleischerreimaschinen, Fahrrädern, Staubsaugern, Kleineisenwaren, Nähmaschinen, elektrotechnischen Artikeln, wie Batterien, Rundfunkröhren u. v. a. relativ die grössten Geschäfte getätigt wurden.

Jedenfalls hat die sehr gut mit über 2800 Ausstellern beschickte Prager Herbstmesse weit besser abgeschlossen, als wegen der Wirtschaftskrise vorauszusetzen war.

Der Messebesuch mittels Autocars und Personenautos aus dem In- und Auslande war diesmal ungewönhlich gross. Die Massenwerbung in- und ausländischer Einkäufer hat sicherlich schon dazu beigetragen, den toten Punkt behufs Neuankurbelung unserer Wirtschaft leichter zu überwinden, so dass der XXIV. Prager Frühjahrsmesse (13.—20. März 1932) mit noch grösserem Vertrauen entgegengesehen werden kann.

Amerikanische Professoren im Prager Messepalaste.

Professor Jimmermann, Präsident der Universität im New Mexico, Prof. Sharp aus New York und Prof. Stocking aus Texas (Ohio) weilte dieser Tage im Prager Messepalaste, wobei sie eingehende Informationen daselbst einholten und auch mit hervorragenden Industriellen und Volkswirten in Prag wichtige Konferenzen abhielten.

Metallwarenexport nach dem Ausland.

Nach den Angaben des Exportverbandes der Metallindustrie wurden im Juli Exportbescheinigungen für insgesamt 2.038.676 kg. Metallwaren, die einen Wert von Zł. 3.591.091 darstellen, erteilt. An erster Stelle stehen in dieser Position Lokomotiven, die für Zł. 2.115.000 ausgeführt wurden. An zweiter Stelle stehen landwirtschaftliche Maschinen und Geräte — 374.482 Zł.

Warenverladung im Hafen von Gdynia.

Durch den gdinger Hafen gingen im August d. Js. ca. 27% der Warenausfuhr aus ganz Polen. Jeder vierte Waggon geht auf diese Weise durch den gdinger Hafen, was davon zeugt, was für eine Rolle der Hafen von Gdynia im Aussenhandel spielt. Der gesamte Warenumsatz im genannten Hafen betrug im August 482.000 Tonnen. Von den einzelnen Positionen sind zu nennen: (In der Einfuhr): Vergrösserung des Importes von Eisenbruch — 29.400 Tonnen im August gegenüber 28.200 Tonnen im Juli. — Tierfetten (111 Tonnen gegenüber 40 Tonnen). Es verringerte sich dagegen die Einfuhr von Reis (8.400 Tonnen gegenüber 24.000 Tonnen), sowie die von Tabak (343 Tonnen gegenüber 732 Tonnen). Einen gewissen Rückgang weist gleichfalls der Export von Kohle (383.000 Tonnen gegenüber 390.000 Ton.), sowie Potasche (3.600 gegenüber 5.300 Tonnen).

In'd. Märkteu. Industrieen

Von der Röhrenindustrie.

Den Röhrenfabriken wurde im August 1.977,5 to zur Ausführung zugewiesen. Der grösste Teil ca. 59 Proz. stellen ausländische Bestellungen dar. Im Vergleich zum Juli verringerten sich die Bestellungen um ca. 14 Proz.

Um die Gründung eines Syndikates für landwirtschaftliche Maschinen .

In den letzten Tagen wurden innerhalb des polnischen Metallindustriellenverbandes Verhandlungen bezüglich Gründung eines Syndikates für landwirt-

Starker Erfolg der Deutschen Ostmesse Königsberg

Das Ergebnis der 19. Deutschen Ostmesse, als der Vorläuferin für die grosse Leipziger Herbstmesse, wurde in allen einschlägigen Kreisen mit lebhafter Spannung erwartet. Der starke Erfolg der Königsberger Messe, die vom 23.—26. August stattfand, darf als ein günstiges Barometer für Leipzig gelten.

Die 19. Deutsche Ostmesse war nicht nur ausstellungstechnisch, in räumlicher und organisatorischer Hinsicht, ein voller Erfolg, sondern auch die Zahl der Besucher überstieg noch die Rekordziffern der vorjährigen Jubiläumsmesse. Das geschäftliche Ergebnis übertraf in fast allen Branchen der vielgestaltigen Warenmustermesse die Erwartungen der Aussteller und war durchweg mehr als befriedigend.

Die gute Beschickung der Warenmustermesse war ein Beweis des Vertrauens in die ostpreussische Wirtschaft und in die Möglichkeiten des Ausbaues der deutschen Handelsbeziehungen nach Osteuropa.

Der Besuch aus dem In- und Auslande erhielt durch die Erschliessung neuer Interessentenkreise durch die Sonderausstellungen „Ostpreussisches Handwerk" und die „Ostpreussische Woche" des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften — Reiffeisen bedeutsame Erweiterung.

Besonders stark war in diesem Jahre Danzig und das Memelgebiet auf der Königsberger Messe durch Besucher vertreten. Die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise schwächten den Besuch aus Litauen und Lettland, aus Estland und Polen etwas ab. Die Sowjet-Union entsandte massgebliche Persönlichkeiten der landwirtschaftlichen Behörden der Union und der Bundes-Republiken, die Verhandlungen anknüpften, welche sich besonders auf den deutschen Landmaschinen-Export nach Russland und für die ostpreussische Tierzucht erheblich auswirken dürften.

Im einzelnen liegen über das geschäftliche Ergebnis folgende Beobachtungen vor:

Das Geschäft im Textilhandel war durchweg, bis auf einzelne Ausnahmen, gut. In Herrenwäsche und Krawatten war das Gesamtergebnis zufriedenstellend. Schaufenstereinrichtungen erzielten guten Absatz. Es waren hier bedeutend mehr ausländische Käufer und Interessenten, besonders aus Litauen und Polen, als im Vorjahre festzustellen.

In der Schuh- und Lederwarenmesse war vor allem Fussbekleidung gefragt.

In der Hauswirtschaftsmesse war die Ausstellerschaft befriedigt. Rege war vor allem das Geschäft in Neuheiten, die die Arbeit der Hausfrauen erleichtern. In Glas- und Porzellan war das geschäftliche Ergebnis besser als im Vorjahre. Spielwaren fanden einen sehr aufnahmefähigen Markt. In Bürobedarf und Papierwaren dürfte die Summe kleinerer Aufträge Bedeutung erlangen.

In Nahrungs- und Genussmitteln wirkten sich die Preis- und Zollverhältnisse besonders in der Tabakwarenbranche, abgesehen von erfreulichen Ausnahmen, hemmend aus.

Die Landmaschinen-Industrie ist mit dem Erfolg der Messe zufrieden. Die propagandistische Wirkung war im Zusammenhang mit der „Osteuropäischen Landmaschinen-Exportschau" und der „Deutschen Landmaschinen-Materialschau" bedeutend.

Der Technischen- und Baumesse wurden, insbesondere auch durch die Handwerks-Ausstellung, viele neue Interessentenkreise zugeführt.

Die Firmen, die im Rahmen der Sonderausstellungen als Aussteller auftraten, zeigten sich, besonders in der „Sowo — so wohne alle Tage" äusserst befriedigt.

Tierschauen und -Auktionen, die Material in kaum überbietbarer Qualität aufwiesen, begegneten allseitig starkem Interesse.

Die 19. Deutsche Ostmesse hat nicht nur den Beweis für den starken Behauptungswillen der ostpreussischen Wirtschaft erbracht, sondern auch durch den lehrhaften Charakter ihrer Sonderausstellungen dem Landwirt und Gewerbetreibenden wirksame Hinweise zur Ausgestaltung der Betriebe gegeben.

Die Deutsche Ostmesse hat sich erneut als ein starker Werbefaktor der deutschen Wirtschaft im europäischen Osten bewährt, dessen Ausstrahlungen bis nach Asien wirken. Sie war auch in diesem Jahr in Geschäftsabschlüssen und Geschäftsanbahnungen ein bedeutsamer Vermittler.

Abschluss der lemberger Ostmesse.

Am 17. d. Mts. wurde die lemberger Ostmesse geschlossen. Während ihrer Dauer wurde die Messe von 130.000 Personen besucht. Getätigt wurden durch 85 Firmem Transaktionen im Werte von über 2.000.000 Zl. Grössere Transaktionen wurden in der Möbel-, Galanteriewaren- und Radiobranche durchgeführt.

schaftliche Maschinen geführt. Es wurde vorläufig an den Grundsätzen, auf die das Syndikat gestützt sein soll, gearbeitet. Weitere Verhandlungen sollen in der nächsten Woche geführt werden.

Verlängerung des polnischen Eisenhütten-Syndikats.

Durch Beschluss der Syndikatsmitglieder vom 18 d .Mts. wurden die Syndikatsverträge bis November 1932 verlängert.

Stand der Arbeitslosigkeit der Wojewodschaft Schlesien

In der Zeit vom 10. bis 16. d. Mts. vergrösserte sich die Arbeitslosenziffer in der Wojewodschaft Schlesien um 165 Personen und beträgt gegenwärtig 59.974 Arbeitslose.

Steuern Zölle Verkehrstarife

Ermässigungen bei Gewerbepatenten für die Unternehmen, die die Zahl der beschäftigten Arbeiter erhöhen.

Gegenwärtig treten Fälle auf, in denen die Industrieunternehmen die Wochenarbeit der einzelnen Arbeiter verkürzen und gleichzeitig die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter erhöhen.

Z. B. Verringert ein Industrie - Unternehmen, das bisher 6 Tage in der Woche gearbeitet und 100 Arbeiter beschäftigt hat, die Arbeitszeit der einzelnen Arbeiter auf 3 Tage in der Woche und erhöht die Gesamtzahl der Arbeiter auf 200.

Diese Erscheinung ist vom allgemein wirtschaftlichen Standpunkt aus überaus günstig zu beurteilen, da sie die Arbeitslosigkeit verringert.

Im Sinne der Vorschriften des Gewerbesteuergesetzes jedoch haben diese Unternehmen, deren Gewerbepatent sich nach der Zahl der beschäftigten Arbeiter richtet, im Falle einer Erhöhung der Zahl der beschäftigten Arbeiter und einer Ausschreibung der für die betr. Kategorie zulässigen Zahlen, ein Gewerbepatent höherer Kategorie zu lösen. mern den Gewerbeunternehmen auf besondere Anträge, die vom Arbeitsinspektor begutachtet sein müssen, zu gestatten, im laufenden Jahre ihre Unternehmen auf Grund der bisherigen Patente, im Falle einer Erhöhung der Arbeiterzahl unter gleich-

Deshalb ermächtigt das Finanzministerium auf Grund des Art. 94 dieses Gesetzes die Finanzkamzeitiger Verringerung der Arbeitszeit der einzelnen Arbeiter in der Woche, weiter zu führen, sofern die Zahl der Arbeitstage keiner Abänderung unterliegt.

Beispiel. Die Fabrik hat bisher 100 Arbeiter 6 Tage in der Woche beschäftigt, Zahl der Arbeitstage 600; dieselbe Fabrik erhöhte die Zahl der Arbeiter auf 200, ermässigte die Beschäftigung jedes Arbeiters auf 3 Tage jede Woche, Zahl der Arbeitstage ebenfalls 600.

Diese Verfügung betrifft Industrieunternehmen, die zum Abschnitt XIV, XV, XVIII und XIX Teil II c der Anlage zu Art. 23 zählen. (Rundschreiben des Finanzministeriums vom 6. VIII. 31., L. D. V. 7920 4/31).

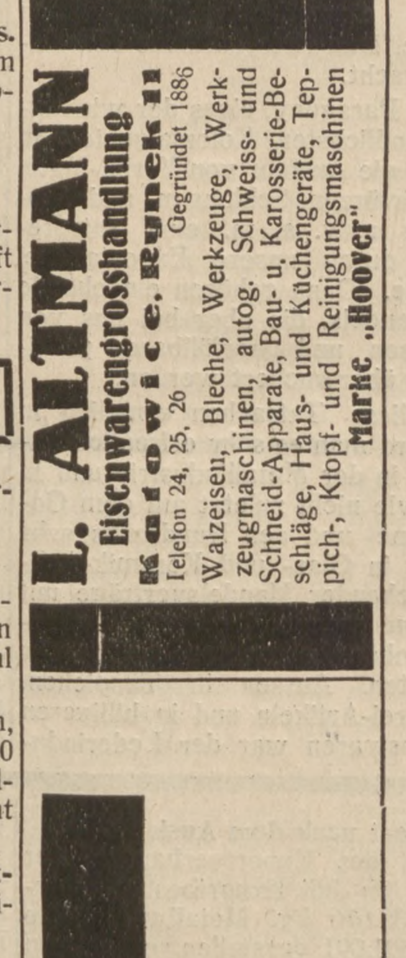
Handelsgerichtliche Eintragungen

Sąd Grodzki, Ruda.

H. A. 81. **Jan Lossa, Galanteriewaren,** Tarnowskie Góry. Inhaber dieses Unternehmens ist der Kaufmann Jan Lossa aus Tarnowskie Góry. Datum der Eintragung: 2. September 1931.

H. A. 79/1. **„Przewojbud", Bauunternehmen,** Bielszowice. Inhaber dieser Firma ist Adelajda Wojaczkowa aus Bielszowice. Jan Wojaczek wurde Prokura erteilt. Datum der Eintragung, 28. Mai 1931.

H. A. 78. **Widera Franciszek, Möbelhandlung,** Ruda. Inhaber dieser Firma ist der Kaufmann Franciszek Widera aus Ruda. Datum der Eintragung: 7. März 1931.





Verantwortlicher Redakteur: Dr Alfred Gawlik, Katowice. — Verlag: Wirtschaftliche Vereinigung für Poln.-Schles., Katowice.—Druck: Śl. Zakł. Graf. i Wyd. „Polonia" S. A. Katowice